



Medienkonferenz zur 4. Aktionswoche gegen Rassismus – «Rassismus in der Arbeitswelt» – vom  
Mittwoch, 19. März 2014

REFERAT VON FRANZISKA TEUSCHER, DIREKTORIN FÜR BILDUNG; SOZIALES  
UND SPORT

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Medien

Rassismus in der Arbeitswelt ist kein leerer Begriff. Oft genügt ein Blick ins eigene berufliche und persönliche Umfeld um festzustellen: Etwas stimmt nicht.

Fast ein Viertel der Bevölkerung in der Stadt Bern sind Ausländerinnen und Ausländer, ungefähr ein Drittel hat einen Migrationshintergrund. Wir fragen: Sind diese Bernerinnen und Berner ihrem Anteil und ihren Qualifikationen entsprechend im Arbeitsmarkt vertreten und zu sehen?

Die Stadt Bern hat eine umfassende und klare Integrationspolitik, welche die Chancengleichheit aller Bewohnerinnen und Bewohner anstrebt. Erst vor kurzem haben wir Ihnen die entsprechenden Massnahmen für die nächsten vier Jahre vorgestellt. Ein wichtiger Teil dieser Politik ist der Diskriminierungsschutz und die Bekämpfung von Rassismus. Die Aktionswoche ist ein zentraler Bestandteil davon.

Wir thematisieren in der diesjährigen Aktionswoche Vorurteile und Ungleichheiten in der Arbeitswelt, im Berufsleben. Migrantinnen und Migranten, Jugendliche mit Migrationshintergrund – ob hier geboren oder zugewandert, ob mit oder ohne Schweizer Pass: Sie sind Teil der Gesellschaft. Und in dieser Gesellschaft definiert die Arbeit uns zu einem grossen Teil. Umso verheerender sind deshalb Ausschluss und Ausgrenzung.

Niemand kann sich wohl fühlen, wenn seine oder ihre Fähigkeiten, Kenntnisse, die Motivation und Erfahrungen nicht anerkannt werden. Und sich wohl zu fühlen, ist der wichtigste Schlüssel für den Integrationsprozess.

In der Stadt Bern – als Mitglied der Europäischen Städte-Koalition – wollen wir dieses Problem sichtbar machen und über mögliche Lösungen miteinander reden. Mehr als 20 Organisationen und wichtige Berner Unternehmen haben die Bedeutung des Themas erkannt und engagieren sich als Partner in der Aktionswoche. Besonderes freut mich die Zusammenarbeit mit BERNMOBIL. Direktor René Schmied hat sofort positiv reagiert auf unsere Anfrage hier mitzumachen.

Bei BERNMOBIL wird die kulturelle Vielfalt der städtischen Bevölkerung sichtbar. Damit meine ich nicht nur das Team Sauber – Sie kennen sicher die Reinigungsequipen in den weissen Kitteln (es handelt sich hier um ein Arbeitsintegrationsprojekt für Personen aus dem Asylbereich). Ich meine damit auch die Fahrerinnen und Fahrer und die Kontrolleurinnen und Kontrolleure von BERNMOBIL.

Für Unternehmen lohnt es sich auf jeden Fall, gegen Diskriminierung zu kämpfen. Denn ein gutes Arbeitsklima und eine gerechte Behandlung steigern die Leistungsbereitschaft der Mitarbeitenden und sorgen für einen guten Ruf als Arbeitgeber.

Meine Damen und Herren,

vom 21. bis 28. März werden viele Veranstaltungen stattfinden – Theater, Film, Radio, Podiumsdiskussionen, Talkshows, Workshops. Ein Suppenkiosk ist unterwegs, es gibt einen beruflichen Beratungsmarkt und Fahnen hängen an Betrieben in Berns Westen. Wir freuen uns, dass Bernerinnen und Berner diese Treffpunkte nutzen, um Neues und Überraschendes zu lernen und sich ernsthaft mit dem Thema auseinanderzusetzen. Und wir danken den Medien, dass sie uns dabei unterstützen und breit über die verschiedenen Aktivitäten berichten.

Auf der Website [www.berngegenrassismus.ch](http://www.berngegenrassismus.ch) können Sie viele konkrete Geschichten von Betroffenen finden. Klicken Sie rein – Sie werden sehen, wenn man diese Erfahrungen liest, kann man die Dimensionen des Problems wirklich begreifen. Und man erkennt, dass es in Bern viele Marias und Blerims gibt, die Personen von unseren Plakaten. Viele Marias, die viel zu gut ausgebildet sind für einen unqualifizierten Job und viele Blerims, die nur wegen ihres Namens grosse Mühe haben, eine Lehrstelle zu finden.